

Normalität – Anderssein – Transgender

Wie viel Anderssein ist noch normal?

Sach- und Prosatexte mit Aufgaben

Diese Unterrichtsmaterialien beschäftigen sich mit *Normalität* und *Anderssein* bis hin zur *Transsexualität*. Sie bieten einen jugendnahen Zugang zu diesem Themenkreis und bilden eine Grundlage für eine, durchaus auch kritische, Auseinandersetzung, ohne dabei ein Richtig oder Falsch vorzugeben.

Die althergebrachte, vermeintlich selbstverständliche Unterscheidung zwischen zwei Geschlechtern, dem männlichen und dem weiblichen, ist heute einer geschlechtlichen Vielfalt gewichen. Aus dieser Vielfalt ergeben sich neue Lebensweisen und gesellschaftliche Verhältnisse. Das vorliegende Material soll dazu anregen, Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit wertzuschätzen, aber auch persönliche Probleme, die in diesen Zusammenhängen immer wieder zur Sprache kommen, sollen diskutiert werden. Ein Einsatz dieser Materialien wäre beispielsweise bei aktiven Fällen von Mobbing an Ihrer Schule vorstellbar, um Ihre Schülerschaft für das Thema zu sensibilisieren und ihnen Lösungsansätze aufzuzeigen.

Der vorangestellte Sachtext und die vier Prosatexte bauen aufeinander auf. Sie können als Einheit behandelt oder auch, je nach Schwerpunkt, einzeln eingesetzt werden. Die Texte und die dazu erstellten Aufgaben sind für den Deutschunterricht konzipiert, sie sind aber ebenso in anderen Fächern wie Ethik, Religion und Gemeinschaftskunde sowie in sozialen Projekten einsetzbar.

Im **Deutschunterricht** können die Lernenden mit diesen Materialien Textverständnis, Analyse und Interpretation sowie Diskussion und Argumentation üben. Durch die Zeilennummerierung sind sie optimal für die Textarbeit geeignet.

Im **Ethik- und Religionsunterricht** dienen die Texte als Grundlage für Diskussionen über moralische und ethische Fragestellungen. Sie regen dazu an, über wichtige Themen wie Gleichberechtigung, Respekt und soziale Verantwortung nachzudenken und zu debattieren.

In **sozialen Projekten** können die Texte dazu beitragen, Sensibilität für gesellschaftliche Probleme wie Mobbing und soziale Ausgrenzung zu schaffen. Sie können als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Projekten zur Förderung von Diversität und Inklusion dienen.

Die Texte eignen sich ideal für Gruppenarbeiten, bei denen gemeinsam Texte analysiert, interpretiert und Lösungsansätze für soziale Probleme erarbeitet werden können. Der umfangreiche Aufgabenpool liefert Ideen für Ihren Unterricht.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Schülerschaft bei der Behandlung dieses sensiblen Themas einen positiven und regen Austausch.

Angelika Petermann und Armin Masczyk



Normal sein – anders sein

Vorwissen zum Thema aktivieren

➔ Aufgaben

1. Was verbindest du mit der Aussage, dass jemand „nicht normal“ sei, sondern „anders“? Notiere Stichpunkte!
2. Nimm Stellung zu folgenden Aussagen:

Zu einer „normalen“ Familie gehören Mutter, Vater und Kinder. Oder?

Meine Nachbarin ist sechs Jahre älter als ihr Mann. Das ist doch nicht normal!

Warum muss sich überhaupt jemand outen? Sexualität ist Privatsache! Das geht andere nichts an.

Jeder Mensch soll so leben dürfen, wie er möchte und wie es ihm gefällt.

Was früher „normal“ war, gilt heute nicht mehr – die Gesellschaft hat sich verändert.

3. Diskutiert eure Ergebnisse und lest im Anschluss den folgenden Text „Was ist denn eigentlich normal?“.

In den folgenden Prosatexten berichten vier Personen über ihre Erfahrungen zum Thema „Geschlechtsidentität“. Chris, früher Christina, macht den Anfang.

Text 1 Chris

Text 2 Christina (fünf Jahre zuvor)

Text 3 Linda (Lehrerin)

Text 4 Kristjan und Paul (ehemalige Klassenkameraden)

Text 1 Chris

Angelika Petermann und Armin Masczyk (2022)

1 Schön! Hier im Café in unserer Fußgängerzone. Die Sonne zaubert mir mit ihren wärmenden Strahlen ein Lächeln ins Gesicht. Ich fühle mich wohl.

2 Ich beobachte die Menschen, wie sie durch unser Städtchen wuseln in Richtung Marktplatz, andere schlendern gemütlich und schauen in die Schaufenster der Geschäfte. Und einige genießen wie ich ihren Cappuccino oder so.

3 Und ich freue mich auf das Treffen gleich mit meiner alten Lehrerin. Diese Frau! Unglaublich! Ich habe mit meinen 20 Jahren schon einiges erlebt.

4 Die Zeit in der Grundschule war noch halbwegs okay, aber dann wurde es schwierig.

5 Wenn ein Kind spürt, dass irgendetwas nicht stimmt; es immer unsicherer wird, die Eltern das mit der beginnenden Pubertät abtun ...

6 Und niemand hört richtig zu! Na gut, das war ja auch schwierig. Ich konnte mich nicht wirklich klar äußern. Zerrissen! Ich habe mich einfach so furchtbar zerrissen gefühlt! Ich wusste ja auch nicht, was mich so an mir zweifeln ließ.

7 Ich habe angefangen, mich in meine Träume zu flüchten. Da konnte ich sein, wie und was ich sein wollte. Ich habe gezeichnet, gemalt, eigene Geschichten und Liedtexte geschrieben, alles, um mir irgendwie über meine Gefühle klar zu werden. Was war nur los mit mir? Diese Frage hat mich nachtelang gequält.

8 Und ja – ich war anders. Meine Kleidung war anders, mein Musikgeschmack, sogar mein Blick auf die Welt um uns herum.

9 Die schiefen Blicke meiner Mitschüler spüre ich noch heute manchmal. Auch ihre Beleidigungen. Die haben sich in meine Seele gebrannt! Freak war noch das Harmloseste, was ich zu hören bekam. Doch irgendwann hatte ich den Mut, darüber zu reden. Mit meiner Familie und mit einem Therapeuten. Und was soll ich sagen, da ging etwas auf in mir. Ich bekam echte Hilfe.

10 Vielleicht sollte ich an dieser Stelle noch sagen, dass ich als Christina zur Welt kam.

11 Ja, ich wurde im Körper eines Mädchens geboren. Und ja, ich gehöre zu denen, über die auch heute noch oft gelästert oder zumindest gelächelt wird. Aber ich habe auch unheimlich viel Unterstützung erfahren. Ich konnte mit dem Mädchensein und mit meinem Körper nichts anfangen. Ich habe mich da immer falsch gefühlt.

12 Kurz vor meinem sechzehnten Geburtstag traf ich die Entscheidung. Ich würde mich outen!

13 Der Weg zu meinem heutigen Ich war nicht einfach. Endlose Sitzungen beim Psychologen, lange Gespräche mit meinen Eltern, mit einigen wenigen Freunden, zu denen ich Vertrauen hatte ... Auch Zweifel immer wieder ...

14 Und dann gab es noch diese Lehrerin. Sie hat mich tatsächlich in der Schule unterstützt bei meinem Coming-out. Das war irre! Diese Stunde werde ich im Leben nicht vergessen!

15 Dann die Hormonbehandlungen, die Operationen und immer wieder Gespräche.

16 Und heute sitze ich hier – als junger Mann, glücklich, mit meinem Leben im Reinen.

↪ Aufgaben: Text 1 – Chris

1. Notiere stichpunktartig die Gedanken, die dir beim Lesen des Textes kamen.
2. Findest du dich an einer Stelle des Textes (Person/Situation) wieder? An welcher und warum?
3. Was hat dich am Text besonders bewegt?
4. Um welche Textsorte handelt es sich? Begründe!
5. Der Text lässt sich in eine Rahmen- und eine Binnenhandlung unterteilen. Markiere beide im Text.
6. Vergleiche die Person Chris aus der Rahmen- und aus der Binnenhandlung miteinander! Notiere Stichpunkte in einer Tabelle.

VORSCHAU



➔ **Aufgaben: Text 4 – Kristjan und Paul**

1. Lies die folgenden Informationen, bevor du mit der nächsten Aufgabe beginnst.



Dialog/Gespräch

Das Gespräch ist ein Dialog zwischen zwei Figuren aus dem Buch. Er findet statt, um Emotionen oder Handlungsweisen zu ergründen, hervorzuheben bzw. zu erläutern und Schlussfolgerungen einer Figur ziehen zu lassen.

Form	Sprache	Inhalt
<ul style="list-style-type: none"> ➤ dramatische Textgestaltung (z. B. Regieanweisungen) ➤ Aufbau: Anlass – Diskussion – Ergebnis 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprache den Figuren entsprechend ➤ direkte Rede ➤ Fragen an die andere Person 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gespräch, Gedankenaustausch ➤ Handlungsbezug (auf konkrete Ereignisse eingehen) ➤ Aufgreifen und Erweitern von Aussagen (Reaktionen, Rückgriffe, Einwürfe) ➤ Charaktere, Einstellungen der Figuren verdeutlichen

2. Schreibe dieses Gespräch weiter. Nimm dabei Bezug auf Pauls Aussage zur Persönlichkeitsentwicklung. Möglich wäre auch ein realer Chat, nachgestellt als „Gruppe“ in einem Messenger.

VORSCHAU